



01/2024 Dezember-Februar

Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Überraschung

Die Überraschung ist geboren

Weit aufgerissene Augen, der Blick wie eingefroren, der Mund geöffnet, der Atem stockend – so sieht für mich Überraschung aus, wenn sie wie aus dem Nichts auftaucht. Es wirkt so, als würde sich das Gehirn eine kurze Auszeit nehmen. Das Gesagte, die Situation hat nicht mit dem Erwarteten übereingestimmt und muss neu eingeordnet und sortiert werden.

„Moment! Du bist schwanger?“ – Drei Worte, und die eigene Realität hat sich im wahrsten Sinne des Wortes „wesen“-tlich verändert. Da ist ein neues Wesen, das unter 70 Billionen möglicher Varianten hervorgegangen ist. Der Mensch, der sich dahinter verbirgt, ist ein nicht vorhersehbarer Überraschungsgast. Ein Kind zu erwarten, bedeutet Warten auf das Unerwartete. Es hat zwar die DNA von beiden Eltern teilen und weist auch Ähnlichkeiten zu jenen auf, aber die Natur ist immer wieder für eine Überraschung gut. Es gibt keinen gleichen Geruch, Fingerabdruck, Wortschatz, die gleiche Gefühlswelt, Stimme oder Persönlichkeit.

Ist das nicht erstaunlich, dass das Los genau auf Sie gefallen ist, dass Sie leben, fühlen und denken wie noch nie jemand zuvor, dass durch Sie die Welt ein Stückchen ausgefallener und weniger langweilig ist? Ist Ihnen bewusst, dass mit dem Beginn Ihres Lebens eine ganz neue Welt entstanden ist?

Auch durch die Geburt Jesu entstand eine neue Welt. Mit ihm hat nicht nur ein unvergleichlicher Mensch gelebt, mit ihm traf auch Gottes Welt auf unsere Welt. Gott bleibt nicht der unbewegte Bewegte dieser Erde, sondern verbindet sich als Schöpfer

mit seiner Schöpfung. Durch die Sendung seines Sohnes tritt Gott in Beziehung mit uns, teilt mit uns existenzielle, tiefe Erfahrungen hier im Diesseits und eröffnet uns einen Zugang zum Ewigen. Er ist ein unmittelbar Betroffener von Leid, Sorge und Angst, aber auch von Vertrauen, Liebe und Hoffnung. Er weiß sowohl um die Dinge, die vergehen, als auch um die Dinge, die Bestand haben.

Was wäre diese Welt ohne die Überraschung, die wir durch Jesus Christus erleben durften? Wir wären nicht nur um einige beeindruckende Geschichten ärmer, auch unsere Geschichte wäre eine andere. Für meinen persönlichen Glauben und mein Bild von Gott brauchte es jemanden wie Jesus, der sich auf unsere begrenzte Welt einlassen kann. Es war kein göttlicher Held, der diese Welt eroberte, sondern ein Gott, der die Welt versteht und sich für jede einzelne Geschichte interessiert.

Für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit und das neue Jahr 2024 wünschen wir Ihnen viele dieser Überraschungsmomente, die durch das Kommen Jesu in unsere Welt möglich wurden.



Rina Mayer
Pfarrerin

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg
Redaktion dieser Ausgabe:
Johannes de Fallois (verantwortlich), Simon Döbrich,
Manuela Pecoraro, Dr. Gunhild Kilian-Kornell, Dr. Ernst Quester,
Verena von Guionneau, Ingrid Keil, Dorothea Föpl, Christine Johnhe
Gestaltung: Sonja Thomaier
Druck: Offprint Druckerei, München



Titelbild:
©original_R_K_B_by_JMG_pixelio.de
Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet) lizenzfrei oder privat (Manu Pecoraro, Johannes de Fallois, Sonja Thomaier)

Inhalt:

Nachgedacht	Seite 2	Jubiläum	Seite 22
Thema: Überraschung	Seite 4	Kinder & Jugend	Seite 23
Neues aus dem Kindergarten.....	Seite 14	Termine	Seite 24
Kirchenmusik.....	Seite 15	In eigener Sache.....	Seite 26
Neues aus dem KV	Seite 16	Wussten Sie schon...?!	Seite 27
Aktuelles.....	Seite 18	Die wichtigen Adressen.....	Seite 28
KG im Fokus	Seite 20		

Gott ist immer für eine Überraschung gut

Der überraschend andere Gott



Lieben Sie Überraschungen? Die meisten Menschen werden sagen: das kommt darauf an! Ein Blumenstraß ist schließlich etwas anderes als ein Blechschaden, ein Beinbruch oder eine Pandemie.

Auch den Menschen in der Bibel bleiben Überraschungen nicht erspart. Vor allem in der Begegnung mit Gott werden sie überrascht, erstaunt, verutzt, verblüfft, verwundert, überrumpelt. Da offenbart sich Gott dem Mose im brennenden Dornbusch, dem Elia im lauen Lüftchen, seinem Volk in der Wolken- oder Feuersäule. Immer ist er überraschend anders und lässt sich nicht und nirgends einsperren: nicht in eine goldene Stierbild und in keinen Altar. Gott ist überraschend da und er kommt überraschend: als Quelle oder als Wachteln in der Not, als Plagen oder rettendes Schilfmeerwasser. Er bleibt der immer überraschend Andere, der souverän Handelnde und damit das Gegenteil von menschlicher Planbarkeit. Gottes Nähe ist nicht berechenbar, nicht verrechenbar, nicht kalkulierbar. Sich Gott verfügbar machen zu wollen, gilt als Sünde.

Im Neuen Testament ist das nicht anders: während sich in der hellenischen oder römischen Götterwelt Helden und Heroen majestätisch und vor Kraft strotzend auf dem Olymp tummeln, geht der Gott des Himmels und der Erden an Weihnachten zu Boden und wird ein kleines, schwaches, schutzbedürftiges Kind. Nicht weniger überraschend und unglaublich ist der Kern der Passions- und Ostergeschichte: Der allmächtige Gott stirbt so wie Menschen sterben. Am dritten Tag folgt seine Auferstehung, damit dem Tod die Macht genommen ist und Menschen das ewige Leben haben.

In Jesus Christus erweist sich Gott im Großen wie im Kleinen als der Heiland und Retter der Menschen. Er vollbringt Wunder, Überraschendes, Unglaubliches, und die Umstehenden können nur staunen, wenn Kranke heil werden, Stürme schweigen, Tausende satt werden oder ein Ohr wieder anwächst. Gegen gesellschaftliches Patriarchat und geltende Standesschranken kümmert sich der Mann aus Nazareth um Frauen, wendet sich Ausgestoßenen und Benachteiligten zu. Nicht zuletzt stellt er ein Kind in die Mitte und sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder!“ „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“: formuliert der Apostel Paulus im 2. Korintherbrief (12,9).

Wir leben in einer Zeit, in der die Überraschungsmomente immer weniger werden. Dank moderner Technik ist heute vieles vorausplanbar, die Sicherheit maximierbar und das Risiko minimierbar, wo wir früher manchmal noch überrascht wurden. Und doch passiert das, was wir dann Wunder nennen: Menschen werden wider Erwarten gesund, alte Liebe keimt neu auf, gegen allen Augenschein gelingen Versöhnung und Neuanfang, bricht eine Mauer, kehrt Frieden ein.

Bis heute erleben es die Menschen: Wir können Gott suchen, wir können Gott begegnen, aber wir können Gott nicht herbeizwingen. Er bleibt der überraschend andere und ist so auch in meinem Leben immer für eine Überraschung gut.

Bald stehen wir wieder an der Schwelle eines neuen Jahres. Was mag dieses an Neuem und Überraschendem für mich bereithalten? Ich habe die Hoffnung und das Vertrauen, dass es mit diesem Gott gut werden wird. Ganz so, wie es in den alten Chorälen heißt:

„Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.“

(EG 369)

oder

„Befiehl Du Deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt, der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

(EG 361)

Ich muss nicht alles planen, wenn ich meinem Gott vertraue und seiner Zusage:
„Ich bin da!“



Johannes de Fallois
Pfarrer



ZIRNGIBL

Bestattungen

„vorsorgen“ Soll ich vorsorgen? Für diese und alle anderen Fragen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite.

24 Stunden erreichbar! Tel: 0 81 51 / 36 14 0
www.zirngibl-bestattungen.de | info@zirngibl-bestattungen.de

Überraschung, Herkunft, Redewendungen

Überraschungen hat jeder gern – oder?

Als Überraschung bezeichnet man das Gefühl nach einem unerwarteten Ereignis, wenn Dinge eine unvorhergesehene Wendung nehmen oder eine Gegebenheit anders ist als gedacht. Diese Definition trifft aber auf Positives wie Negatives zu.

Inhaltlich bedeutet das "Wort mehr als rasch sein", also überrasch. Die ursprüngliche Herkunft von rasch (schnell, geschwind) ist ungeklärt. Im Althochdeutschen gab es das Wort *reski*, im Mittelhochdeutschen *rasco*, *resche*, was ebenfalls schnell, hurtig, gewandt, kräftig bedeutete.

Man verbindet Überraschungen mit plötzlichem Geschehen, aber es muss nicht immer schnell gehen. Genauso kann sich bei langandauernden Angelegenheiten ein überraschendes Ende abzeichnen, das nicht mehr erwartet worden ist.

Die Reaktion bei Unerwartetem beginnt mit einer Schrecksekunde, dem sog. Überraschungsmoment. Dieser Augenblick ist unkontrolliert und kann zu heftigen Emotionen führen sowie zu ungesteuerten körperlichen Reaktionen, wie Entgleisen der Gesichtszüge, Erröten, Auflachen, Augen aufreißen, Hände an den Kopf schlagen oder zu Ausrufen. Die volle Aufmerksamkeit ist auf den auslösenden Reiz gerichtet. Darauf folgt die „Sekunde der Ehrlichkeit“ – Freude, Staunen, Verblüffung, auch Beschämtheit, Verwunderung oder Erschütterung und Angst, und schließlich das Einordnen – Dankbarkeit, Überwältigung oder auch Hoffnungslosigkeit machen sich breit.

Um diese Wirkungen zu erzeugen, kann das Überraschen gezielt genutzt werden. Überraschende Wendungen können bei Comedians für eine unterhaltsame Show sorgen, Überraschungspartys zu einer nicht geplanten Feier unter Freunden. Ein unerwartetes Geschenk kann jemanden gewogen machen. Wobei es gerade bei unerwünschten Geschenken, die ja immer auch einen Dank einfordern, auch zu unangenehmen Überraschungen für den Schenkenden kommen kann. Leider erzielen Überrumpelungen auch Vorteile bei militärischen Angriffen, (spöttisch als „für eine Überraschung sorgen“ bezeichnet).

Überraschungen können auch zufällig geschehen, z.B. wenn man einen Bekannten völlig unvorbereitet trifft – und Überraschen kann auch die Bedeutung haben, jemanden, der etwas Verbotenes oder Heimliches tut, ertappen.

Einige Wortbildungen sind: Überraschungsangriff, Überraschungsgast, Überraschungscoup, Überraschungseffekt, Überraschungserfolg, Überraschungsmoment, Überraschungsparty, Überraschungssieger, Überraschungswert (in der Informationstheorie). In der Konsumwelt liest man immer wieder Angebote wie: Überraschungsbox, Kinderüberraschung, Überraschungsei

ÜBERRASCHUNGEN

Ein Mensch dem Sprichwort Glauben schenkt:

'S kommt alles anders, als man denkt –

Bis er dann die Erfahrung macht:

Genau so kams, wie er gedacht.

Eugen Roth

Ingrid Keil

Provence

Eine Anzeige im Regionalteil der Süddeutschen Zeitung: „Kunstaussstellung des Landkreises Fürstentum mit Kunstpreisvergabe 1991, eingeladen sind alle Künstler des Landkreises“. Alle? Ich war Autodidaktin, nicht auf der Kunstakademie.

Auf einer Malexkursion in die südöstlichen Rhone-Alpen, in die beeindruckende Landschaft des Rochet du Caire, hatte ich einige schöne Aquarelle gemalt und fühlte mich stark. Mehr als ablehnen konnten sie mich schließlich nicht – mutig habe ich meine Bewerbung eingereicht und wurde tatsächlich auch angenommen.

Auf einem Felssporn das winzige Dorf Saint May, Häuser aus grauem Gestein wie Vogelnester in die Fels-spalten geduckt. Eine kleine romanische Kirche am Flussbett der Oule. Platanen um den menschenleeren Dorfplatz – die Luft flirrend in der Mittagshitze, alle Fensterläden geschlossen. Auf dem Hochplateau betörend duftende Lavendelfelder. Meine Bilder sahen aus wie diese Landschaft, staubig pastellfarben ausgebleichte Dörfer, ockergelbe Felsstürze mit zartlila Schatten, ziemlich impressionistisch. Mich interessierten die Farben, die ich sah. Sie waren nicht klar, immer gemischt, um das Licht einzufangen, immer irgendwie unruhig. Damit paßte ich nicht ins Schema des Dozenten – „so malt man nicht“ – sein Kommentar, er übersah mich geflissentlich.

Auf einer Ausstellung für Hobbykünstler habe ich einige Bilder von dieser Reise gezeigt. Die Menschen mochten sie, fühlten sich wohl mit ihnen, unterhielten sich darüber – ich habe fast alle verkauft. Kurz danach sah ich die Ausschreibung in der Süddeutschen Zeitung.

Ich kann mich nicht erinnern, was auf dem eingereichten Bild war. Das Motiv war gleich hinter unserem Hotel, nur, dass ich es unbedingt malen wollte, an meine Hingabe, meine Selbstvergessenheit beim Malen. Und dass ich mich sehr beeilen mußte, die Koffer waren schon gepackt. Es war eine Gouache auf Sperrholz, etwa 60x70cm, ich hatte es beim Dorfschreiner zuschneiden lassen. Doch als ich es benutzen wollte, war das Brett verschwunden. Eine Kursteilnehmerin hatte es sich genommen, schon grundiert, und war ziemlich ärgerlich, als ich darauf bestand.

Und nun hing dieses Bild in seiner impressionistischen Sommerschönheit im Kloster Fürstentum zwischen in altmeisterlicher Manier gemalten Ölgemälden – es wirkte ein bißchen verloren in dieser Umgebung, aber mir gefiel es auch so. Es war meine erste Beteiligung an einer öffentlich ausgeschrieben Ausstellung, und ich war sehr zufrieden, so weit akzeptiert zu sein.

Einige Wochen später klingelte das Telefon, ein Herr B. aus Grainau. „Ich habe mir die Ausstellung im Kloster Fürstentum angesehen“, sagte er, „und ich möchte Sie fragen, ob Sie mir vielleicht Ihr Bild verkaufen“. Mein Brustkorb wurde ganz weit, ein Lachen durchströmte mich. „Ja“, sagte ich, „gern, ich freue mich, dass es Ihnen gefällt“. Wir sprachen eine Weile über das Bild, die Landschaft, in der ich es gemalt habe. Dann unterbrach er sich. „Aber der Preis“ – ich erschrak, ich hatte 700,-- Mark angegeben, so viel hatte ich noch nie verlangt – „das ist zu wenig“, sagte er, „ich gebe Ihnen 100,-- Mark mehr. Ich schicke Ihnen eine Anzahlung – damit es wirklich meines ist.“

Zwei Tage später hielt ich seinen Brief in der Hand. Ein paar handgeschriebene Zeilen und ein Scheck über 200 Mark. „Anzahlung für Ihr Bild 'Provence', Rest beim Abholen nach Beendigung der Ausstellung“.

Christine Johne

Unerwartet

Es weihnachtet wieder sehr. Die Nächte sind länger, es ist kälter geworden, und überall strahlt und blinkt die Weihnachtsbeleuchtung. Am 25. Dezember feiern wir die Geburt von Jesus Christus.

9 Monate früher – also am 25. März (Maria Verkündigung), da kam ein Engel, der Gabriel, zu Maria und hat ihr die frohe Botschaft verkündet, dass sie ein Kind bekommen wird. So steht es jedenfalls im Lukasevangelium (Lk 1,26–38), das als einziges Evangelium von der Begegnung berichtet.

Ob das eine frohe Botschaft für Maria selber war oder nicht – wir wissen es nicht genau. Ein ungeplantes Kind ist ja nicht per se eine positive Überraschung. Der biblische Text gibt dazu nicht viel her, aber übermäßige Freude auf Seiten Marias kann man dort eher nicht verorten, wenn da steht: „mir geschehe, wie du es gesagt hast“.

Maria wird wohl in den folgenden Wochen ihren Bauch erst ganz langsam, dann stetig anwachsen gesehen haben. Einfach wird es nicht für sie gewesen sein. Göttliches Kind hin oder her, sie wird als unverheiratete Frau sicherlich vermieden haben, ihren Bauch zu zeigen und versucht haben, ihre Schwangerschaft zu verbergen, bis ihr Verhältnis zu Josef geklärt war.

Der jedenfalls hatte sich offensichtlich sehr für Maria – im Lukasevangelium wird sie seine Verlobte genannt – interessiert. Und bevor er sie endgültig in sein Haus holte, war sie schon schwanger! Als pragmatischer Mensch würde man jetzt wohl sagen, dumm gelaufen, und denken, dass es dafür einen einfachen Erklärungsansatz gibt. Wahrscheinlich – würde man denken – hat Josef seine Maria, ohne den adäquaten rechtlichen Rahmen geschaffen zu haben, geschwängert und sie dann in sein Haus geholt, um seiner Verantwortung als Erzeuger nachzukommen. Dazu sagt die Bibel in Matthäus 1,18f „Als Maria dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war. Josef aber war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.“

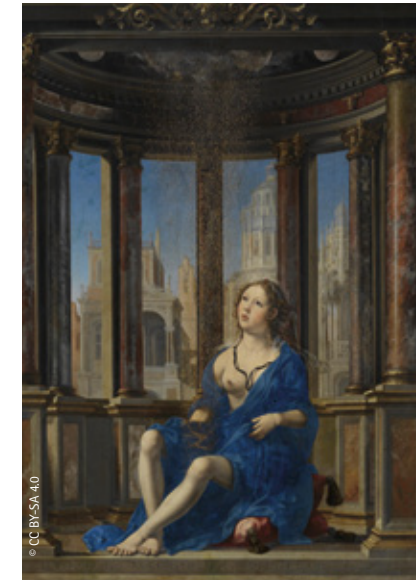
Na ja, für eine Übernahme von Verantwortung scheinen diese Worte nicht zu sprechen. Und was soll „als Maria dem Josef vertraut war“ in diesem Zusammenhang eigentlich genau bedeuten. Um die Situation ein für alle Male zu klären, ist dann auch dem Josef ein Engel erschienen. Er hat ihn über den Ursprung der Schwangerschaft von Maria aufgeklärt (Mt 1,20). Und so nahm alles ein gutes Ende. Untergeschoben wurde der Gottessohn Jesus der biblischen Geschichte nach jedenfalls dem Josef nicht. Und Josef scheint der Bibel nach auch ein guter Stiefvater geworden zu sein.

Ein Blick in andere Religionen zeigt uns, dass die Idee eines von Gott gezeugten Kindes gar nicht so selten ist. In der altisraelischen Mythologie gab es göttliche Wesen oder Gottessöhne, die mit Menschenfrauen die Nephilim (Riesen) zeugten. Das liest sich bei 1 Mos. 6,4 so: „Als aber die Menschen sich zu vermehren begannen auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren, und nahmen sich zu Frauen, welche sie wollten.“ Das wird auch in den Apokryphen erwähnt.

Im alten Ägypten, in der so genannten Geburtslegende des Pharaos, ist der ägyptische König immer Mensch und Gott zugleich. Den menschlichen Anteil erhält er über die Mutter und den göttlichen Anteil über die väterliche Seite vom Göttervater Amun.

Auch die alten Griechen ließen ihre Götter aus dem Olymp zur Erde hinab reisen, um dort mit Menschenfrauen ein Kind zu zeugen. Eine von vielen Geschichten solcher Ausflüge ist die Geschichte der Danae. Sie wurde von ihrem eignen Vater, dem König von Argos, in einem Verlies eingesperrt und versteckt, nachdem diesem orakelt wurde, dass sein eigener Enkel ihn töten würde. Alle Vorkehrungen des Königs halfen nicht. Zeus drang in Form eines Goldregens in das Verlies ein und zeugt den Perseus mit Danae. Die Geburt des Kindes muss jedenfalls eine böse Überraschung gewesen sein – wenn nicht für Danae selber, dann jedenfalls für den Großvater. Kind und Mutter landeten in einer Kiste und wurden auf dem Meer ausgesetzt. Beide überlebten, und die Handlung nahm ihren prognostizierten Verlauf. Geblieben ist uns von dieser Geschichte das Danaergeschenk, mit der man eine unheilbringende Gabe, eine böse Überraschung bezeichnet.

In dem Bild der Danae von Jan Gossaert gen. Mabuse (1478–1532) aus dem Jahr 1527 ist alles zu finden aus dem Spannungsfeld von Unschuld und Macht. Die jungfräuliche Danae in ihrem königlichen Verlies sitzend, den Perseus von Zeus empfangend, halb umhüllt von einem marien-blauen Tuch – der Farbe des Himmels; der Sehnsucht, der Treue. In ihrem Gesicht spiegelt sich die Unschuld fast noch eines Kindes wider, während sie nach oben gen Himmel schaut, um den in ihren Schoß fallenden Goldregen aufzufangen. Gold, göttliches Symbol, Symbol der Macht und gleichzeitig der Gier, die Unschuld korrumpierend?



Auch wenn es das Werk von Godaert auszeichnet, dass er den mit der jungfräulichen Empfängnis Mariens im Mittelalter verknüpften literarischen Stoff wieder um den in der griechischen Mythologie enthaltenen erotischen Gehalt ergänzt, so enthält dieses Bild doch zusätzlich genau das, was die Existenz eines göttlichen Kindes ausmacht. Unschuld und göttliche Macht, das sichtbare Menschliche und unsichtbare Göttliche.

Und damit ist auch schon alles genannt, was ein Zurück zur Weihnachtsgeschichte gebietet: Wie auch immer sich das damals vor vielen hunderten von Jahren mit Maria und Josef und den Engeln genau zugetragen hat, sicher ist, dass das sichtbare Menschliche und das unsichtbare Göttliche aufeinandergetroffen sind, dass Jesus Gottes Sohn ist, der die Welt auf den Kopf gestellt hat und für uns gestorben ist. Seinen Geburtstag wollen wir alle mit frohen Herzen zu Weihnachten feiern!

Verena von Guionneau

Überraschung Maria?

Von der Erwählten Gottes zur Rezeption Ihrer Person bei Luther

Waren Sie schon einmal im Elsass?

Wenn Sie eine Reise in diese wunderbare Region machen, dann werfen Sie vielleicht auch einen Blick auf eines der bemerkenswertesten Kunstwerke des christlichen Abendlandes. Wenn Sie es nicht ganz ins Elsass schaffen, können Sie wunderbare Repliken in der Architektur hier im Kolpinghaus unserer Katholischen Schwestergemeinde sehen.

Der Isenheimer Altar ist ein Meisterwerk der gotischen Kunst, geschaffen von Matthias Grünewald zwischen 1512 und 1516 für das Kloster der Antoniter in Isenheim. Das zentrale Thema des Altars ist die Darstellung des Leidens Christi und seiner Auferstehung, doch eine der wichtigsten Szenen auf den Flügeln des Altars ist die Verkündigung an Maria.



In Grünewalds Darstellung der Verkündigung findet man Maria, üblicherweise im häuslichen Kontext, oft in einem Raum oder einer Kammer, die ihre Frömmigkeit und Jungfräulichkeit betont. Der Erzengel Gabriel erscheint ihr, um die Botschaft der bevorstehenden Geburt Jesu zu verkünden. Die Szene ist reich an symbolischen Elementen, die auf die göttliche Natur Jesu und die Rolle Marias als Mutter Gottes hinweisen.

Maria wird typischerweise erschrocken oder in nachdenklicher Pose dargestellt, was ihre menschliche Verwundbarkeit und Bescheidenheit unterstreicht, während Gabriel oft mit einem Olivenzweig oder einem anderen Symbol des Friedens gezeigt wird. Die Begegnung ist sowohl ein Moment der göttlichen Offenbarung als auch ein tief menschlicher Austausch.

Martin Luther behielt die Elemente der traditionellen Marienverehrung bei, interpretierte sie jedoch um und lehnte bestimmte Aspekte ab. Er sah Maria nicht als überhöhte Figur, sondern als demütige Dienerin, durch die Gottes Gnade offenbart wurde. Luther befürwortete eine Marienfrömmigkeit, die streng auf die Bibel bezogen ist, und forderte, sich hinsichtlich Marias auf die biblischen Aussagen zu beschränken. Er akzeptierte die Idee von Marias ewiger Jungfräulichkeit und ihrer sündlosen Empfängnis, allerdings nicht als essentielle Glaubenslehre.

Für Luther war Marias Demut und Niedrigkeit bezeichnend, was er in seiner Interpretation des Magnifikats betonte. Er verwendete den Begriff „Nichtigkeit“ statt „Demut“, um zu zeigen, dass Marias Anerkennung allein durch Gottes Gnade und nicht durch eigene Verdienste erfolgte. Luthers Auslegung des Magnifikats spiegelte seine Rechtfertigungslehre wider, wobei Marias Würde allein aus dem göttlichen Gnadenakt herrührte.

In einem weiteren Aspekt seiner Lehre reflektierte Luther die commercium-Thematik, den Austausch der Eigenschaften der göttlichen und menschlichen Naturen in Christus, anhand Marias Figur. Maria symbolisiert die ‚Zwei-Naturen‘ eines jeden Christen, der gerecht und Sünder zugleich ist (simul iustus et peccator). Luther betrachtete Marias Leben und ihren Glauben im Licht der Theologie des Kreuzes und erachtete Predigten über Maria als Predigten über Christus selbst, da sie durch die Geburt Christi sowohl seine höchste Dienerin als auch die erhabenste Frau ist.

In seinen Predigten betonte Luther die königlichen Attribute Marias, während er gleichzeitig ihre tiefste Erniedrigung hervorhob. Er sah in Maria das Paradoxon des großen Glaubens und der tiefen Demut, das in ihrer Person vereint ist. Maria wird einerseits als einzigartig unter den Gläubigen wegen ihrer Rolle als Gottesmutter dargestellt und andererseits als Beispiel für alle Sünder, die durch die Gnade Gottes gerechtfertigt sind. Luther unterstrich, dass Maria sich ihre Erhöhung nicht selbst zuschreibt, sondern die Ehre und Größe, die sie von Gott erhalten hat, wieder ablegt und in ihrem Lobpreis Gott als den Geber aller Ehren erhebt.

Überraschung? Maria auch bei uns!

Zusammengefasst kann man sagen: Luther reformierte das Bild Marias und die Marienverehrung durch eine stärkere Betonung der Gnade und Christologie, wobei Maria als demütiges Vorbild für alle Gläubigen dient, die durch Gottes Gnade gerechtfertigt sind.



Simon Döbrich
Pfarrer

ELEKTROMEISTERBETRIEB



Heiko Wohlrabe

Kaiser-Wilhelm-Str. 6
82319 Starnberg

**Elektroinstallation
Kommunikationstechnik
Nachtspeichergeräte
Antennentechnik
EIB - SPS - EDV**

Telefon 08151 - 2 98 84
Fax 08151 - 73 97 11
Funk 0172 - 8 61 73 94

Was für eine Überraschung!

Wann waren Sie das letzte Mal so richtig überrascht? Haben Sie unerwartet ein besonders schönes Geschenk bekommen oder jemanden wieder getroffen, den Sie lange nicht gesehen hatten? Oder haben Sie etwa eine böse Überraschung erlebt?

Solche plötzlichen Ereignisse lösen heftige zumeist positive Gefühle in uns aus und bleiben im Gedächtnis, die bösen leider ganz besonders nachhaltig, doch um diese soll es hier nicht gehen!

Wir können uns an die Freude erinnern und sie immer wieder herbeirufen. Eine Überraschung hinterlässt einen bleibenden Eindruck, der uns in Bewegung und auch zum Handeln bringt. Überraschungen setzen emotionale und rationale Kräfte in uns frei, die neugierig machen und uns zum Lernen motivieren.

Ein einprägsames Beispiel aus der Bibel:

Matthäus 13, 44-46: Da findet ein Mann ganz plötzlich einen Schatz in einem Acker, und in seiner Freude darüber verkauft er alles und kauft diesen Acker! Da findet ein anderer Mann eine kostbare Perle, und in seiner Freude darüber verkauft auch er alles und kauft diese Perle. Welch eine Überraschung!

Bei Kindern wirken Überraschungseffekte besonders intensiv. Es gibt unzählige Untersuchungen, in denen Forscher feststellen konnten, wie der Überraschungseffekt die Neugierde eines Kindes weckt, wenn zum Beispiel ein Erwachsener genau das Gegenteil von dem tut, was das Kind erwartet. Das Kind hat eine Vase fallen lassen, die zerbrochen ist, und erwartet nun, dass die Mutter/der Vater schimpft. Doch etwas anderes geschieht. Der Elternteil sieht die Not des Kindes und tröstet und spricht mit ihm! Mit derart simplen, unverhofft überraschenden Reaktionen können tatsächlich entscheidende Auslöser für manchmal lebensverändernde Sichtweisen entstehen, und das wahrlich nicht nur bei Kindern!

Positiver Perspektivenwechsel, der Überraschungseffekt schlechthin!

Weihnachtsgabe

Es geht schon im November los und ist jedes Jahr das Gleiche: kaum ist Weihnachten in Sichtweite, häufen sich im Briefkasten und Mail-Kasten die Bittbriefe, mal mit persönlichen Namensetiketten, mal mit einer schönen Postkarte als Belohnung. Sogar ein kleiner Regenschirm war schon beigelegt. Für die Wohltätigkeitsaktionen und Fundraisingabteilungen ist die Advents- und Weihnachtszeit eine wichtige Jahreszeit. Mit Erfolg werben sie mit kleinen Gimmicks oder betroffenen machenden Fotos um finanzielle Unterstützung ihrer in der Regel wichtigen und notwendigen Projekte. Offenbar sitzt in den Wochen vor dem Christfest das Geld etwas lockerer oder die Menschen sind am Fest der Liebe emotional leichter anzusprechen.

Sollten Sie sich über so viele „Bitt- und Bittbriefe“ ärgern oder aus der Qual der Wahl nicht entscheiden können, wem Sie etwas Gutes tun möchten, wollen wir Sie gerne auch an unsere eigene Kirchengemeinde erinnern und diese mit ins Spiel bringen. Da bleibt Ihr Geld nämlich vor Ort und kommt garantiert den Menschen in Starnberg und Umgebung zugute. Selbstverständlich erhalten Sie über den Beitrag eine Spendenquittung.

Schon im Voraus bedanken wir uns von Herzen bei Ihnen, wenn Sie in diesen Tagen auch an die Friedenskirche und ihre vielfältigen Aufgaben denken und die eigene Gemeinde mit einem Betrag bedenken (Spendenkonto: DE 20 7025 0150 0430 0763 49).

Pfarrer Johannes de Fallois



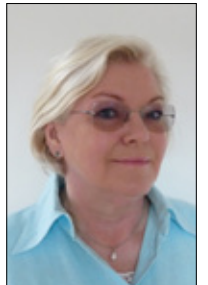
Nutzen wir die Möglichkeiten doch gerade jetzt in der Adventszeit. Da kann es jeden Tag eine überraschende Situation geben, wenn man sie zulässt. Zugegeben, Adventskalender sind in inflationärer Menge zu erwerben, in unzähligen Variationen, für Groß und Klein, mit Süßigkeiten oder auch teuren Präsenten. Dennoch können sie jeden Tag einen Moment der Freude schenken. Ja, wenn man denn bereit ist zur kleinen Freude, bei all der unübersichtlichen Fülle und Menge!

Versetzen wir uns aber einmal in die Situation eines Kindes, das jeden Morgen gespannt das nächste Türchen öffnet und überrascht wird von dem, was dahinter zu finden ist. Kinder können das ja noch, gottseidank, unmittelbar sein, staunen, sich einfach nur freuen, spontan, ohne nachzudenken. Große Augen, offener Mund, vielleicht ein kleiner Freudenschrei, wenn es etwas findet, das ihm Freude bereitet?! Am liebsten würde das Kind ja alle Türchen auf einmal öffnen, aber es muss sich mit Geduld wappnen und darf so jeden Tag eine neue Überraschungsfreude erleben. Am schönsten finde ich persönlich die selbstgemachten Adventskalender.

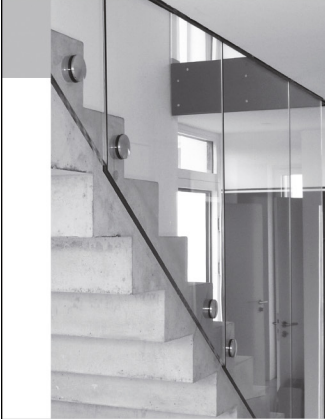
Denn dabei gibt es mindestens zwei Menschen, die sich freuen. Derjenige, der ihn gemacht hat, und derjenige, der die kleinen Päckchen auspackt. Nicht nur für Kinder! Auch wir Erwachsenen können uns doch täglich mit kleinen Gesten, Aufmerksamkeiten und Zuwendungen überraschen, oder?

Die Reaktion darauf ist mindestens ein Lächeln—und allein dafür lohnt es sich, andere zu überraschen!

Und übrigens: Hinter dem 24. Türchen des Kalenders steckt ja nun die größte Überraschung, die eigentlich keine mehr ist, steckt sie doch in jedem Jahr dahinter. Doch gerade deshalb ist die Geburt Christi das größte Überraschungsgeschenk für uns, jedes Jahr, immer wieder, nachhaltig, zuverlässig, freudig, eben überraschend!



Dr. Gunhild
Kilian-Kornell



glasHEINZE
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- Isolierglas
- Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas (kein Rahmenwechsel nötig)
- Reparatur und Neuverglasung
- Spiegelmontagen
- Fensterwartung
- Glastechnik Ganzglas-Türen/Duschen
- Insektenschutzsysteme
- Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen

Glas Heinze · Normanstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinz.de

Junge Unterstützung in unserem Kindergarten

Lukas ist 16 Jahre alt, und seit dem 1. 9. 2023 arbeitet er als FSJler in unserem evangelischen Kindergarten. Mit Kindern umzugehen ist er gewohnt, zwei jüngere Cousins halten ihn auf Trab.

Wie bist Du dazu gekommen, frage ich ihn. „Das war eher ein lustiger Zufall, als meine Tante mir erzählte, dass der Kindergarten Unterstützung braucht, denn mein jüngster Cousin besucht ihn jetzt. Darum musste ich auch gar nicht lange überlegen. Ich weiß noch nicht genau, was ich jetzt nach der Schule als Beruf machen will, und mit Kindern bin ich gerne zusammen“, sagt Lukas.

Es gefällt ihm gut in der Einrichtung. Besonders gerne baut er, vorwiegend mit den Jungs, die ihn immer wieder dazu holen! „Die Jungs fragen mir manchmal Löcher in den Bauch! Es ist ganz toll und erstaunlich, wie unterschiedlich die Kinder sind, was sie schon für Ansichten haben und wie unterschiedlich sie sich entwickeln und wie intelligent manche schon Probleme lösen können, indem sie tatsächlich beiden Seiten zuhören“, bemerkt er, der die Kinder sehr genau beobachtet. „Mein Opa ist für mich mein Problemlöser. Der macht das auch so. Das finde ich gut, denn davon habe ich viel gelernt.“

Ob er sich vorstellen kann, den Beruf des Erziehers zu ergreifen, möchte ich wissen. „Eher nicht“, sagt Lukas, „Das ist mir doch zu laut auf die Dauer. Doch ich baue ja sehr gerne, eine Zimmererlehre würde mir vielleicht gefallen. Aber ich habe ja gerade erst angefangen, wer weiß.“ antwortet er. „Zur Zeit macht es mir großen Spaß, mit den Kindern zu spielen. Ich bin ja auch in meinem Sportverein mitverantwortlich für das Training der Grundschul Kinder!“

Mit dem freiwilligen sozialen Jahr erhalten junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren nach dem Schulabschluss die Möglichkeit zur persönlichen und beruflichen Orientierung. Durchgeführt wird das FSJ über zugelassene Träger wie z.B. Religionsgemeinschaften, über die die Freiwilligen auch versichert sind und ihren Einsatzort erhalten. Als Anerkennung der Arbeit bekommen sie ein Taschengeld.

Frau Seemann nimmt in ihre Einrichtung immer wieder gerne junge FSJler. Besonders freut es sie natürlich, wenn diese sich dann für den Erzieherberuf interessieren. Sie ist sehr angetan von Lukas offenem und herzlichem Wesen im Umgang mit den Kindern. In seinem Bewerbungsgespräch stellte sich schnell heraus, dass ihn die Arbeit mit Kindern begeistert und er sich freut, den Erzieherinnen bei den alltäglichen Abläufen über die Schulter schauen zu dürfen. Er erfüllt alle Voraussetzungen für seinen Einsatz. „Dass Lukas das FSJ im Kindergarten gewählt hat, war die richtige Wahl für ihn, und dass er bei uns gelandet ist, ist die richtige Wahl für uns!“, so Frau Seemann.



Dr. Gunhild Kilian-Kornell

Kinderüberraschung

Kindergarten-Kinder sorgen für Herzens-Überraschung



Bei uns im Kindergarten wird wieder fleißig gesammelt, geklebt und gepackt für die Aktion „Geschenk mit Herz“ der Hilfsorganisation Humedica. Bereits seit 10 Jahren unterstützen wir die Aktion, und auch in diesem Jahr werden die Kindergartenkinder wieder Weihnachtspäckchen für hilfsbedürftige Kinder versenden. Gemeinsam mit den Eltern werden zu Hause Päckchen z.B. mit Schul- oder Malsachen, neuwertiger Kleidung und kleinen Geschenken verpackt. Auch in unserem Kindergarten packen die Kinder zusammen mit dem Team zwei Überraschungs-Pakete. Damit alle Päckchen dann ihren Weg zum richtigen Kind finden, wird jedes Paket mit einem Hinweis versehen, ob der Inhalt für ein Mädchen oder einen Jungen gedacht ist und für welche Altersgruppe. Mit etwas buntem Geschenkpapier bekommen die Pakete noch ihren letzten Schliff, bevor sie vom großen Lastwagen in Richtung leuchtende Kinder- Augen abgeholt werden. In diesem Jahr werden unter anderem Kinder im Kosovo, der Ukraine und in Bayern beschenkt.

Unser Kindergarten in der Kaiser-Wilhelm-Straße 18 ist aber nicht nur Teilnehmer der Aktion, sondern auch Sammelstelle für Pakete. Jeder, der selbst eine Herzens-Überraschung verschenken möchte, kann sein Paket bis zum 13. November bei uns im Kindergarten abgeben. Unter www.geschenk-mit-herz.de finden alle interessierten Päckchenpacker eine Anleitung und Ideen für den Inhalt. Auch im nächsten Jahr möchten die Kindergartenkinder wieder dafür sorgen, dass auch andere Kinder eine Weihnachtsüberraschung erhalten. Dafür prüfen wir derzeit verschiedene lokale Hilfsprojekte, damit Kindern in unserer Nachbarschaft die Weihnachtszeit verschönert wird.



Sina Leblanc

Neues aus der Kirchenmusik



Ausblick:

Kantatengottesdienst

mit Werken aus:
Camille Saint-Saëns, Weihnachtsoratorium
für Solo, Chor und Orchester
Sonntag, 17. Dezember, 9.30 Uhr, Friedenskirche

Kindersingspiel

des Kinderchores im Familiengottesdienst
Heilig Abend, 15.00 Uhr, Friedenskirche

Singegottesdienst

des Kinderchores im Familiengottesdienst
26. Dezember, 9.30 Uhr, Friedenskirche

Aktuelle Themen

Mit diesem Segenswort werden wir aus dem sonntäglichen Gottesdienst entlassen und nehmen das Geschenk des Friedens mit in unseren Alltag. Nicht immer einfach ist es, es in unserem Leben präsent zu sehen, gerade dann, wenn uns, wie in dieser Zeit, über die Medien so viel Unfrieden aus allen Himmelsrichtungen zugetragen wird. Aber glücklicherweise nehmen wir den Frieden mit in unsere Kirchenvorstandssitzungen, in denen weiterhin die wichtigen konzeptionellen, personellen und administrativen Fragen der Organisation unserer Gemeinde auf der Tagesordnung stehen. Es sei daran erinnert, dass die monatlichen Sitzungen des Kirchenvorstands zum großen Teil öffentlich und Gemeindeglieder stets willkommen sind. Die Termine werden abgekündigt und sind den Schaukästen zu entnehmen.

Im Herbst 2023 waren im Kirchenvorstand wieder Veränderungen zu verzeichnen. Unsere Pfarrerin Rina Meier, feierlich ordiniert und installiert am 16. September 2023 von unserem neuen Landesbischof Christian Kopp, nimmt als sog. geborenes Kirchenvorstandsmitglied seit September an unseren Sitzungen teil, wir freuen uns über diese Bereicherung. Verlassen hat uns hingegen Herr Hans-Rainer Schuchmann, der so lange im Kirchenvorstand war, dass sich keiner mehr an die Zeit ohne ihn erinnern kann. Er hat in diesen Jahrzehnten viele Pfarrer und Pfarrerinnen kommen und gehen gesehen und war die Konstante im Gremium. Als sehr engagierter Kirchenvorsteher hat er die Diskussionen stets mit seinen wohlüberlegten Beiträgen belebt und unermüdlich und tatkräftig Projekte und Vorhaben, Aufgaben und Ämter innerhalb unserer Gemeinde umgesetzt bzw. wahrgenommen. Vergelt's Gott, lieber Herr Schuchmann, Sie werden uns fehlen! Und schön und großartig, dass Sie uns als „Obermesner“ noch eine Weile erhalten bleiben. Manuela Pecoraro hat den vakanten Sitz in unsrer Runde übernommen. Sie ist schon seit Beginn der Amtszeit des Kirchenvorstands im erweiterten Kirchenvorstand stets präsent gewesen und ist damit kein „neues“ Mitglied im Kirchvorstand, wir schätzen ihre klugen und wichtigen Ansichten in unseren Sitzungen schon seit Langem und freuen uns, dass sie unsere Runde bis zur nächsten Wahl des Kirchenvorstands im Herbst 2024 vervollständigt.

Apropos, Kirchenvorstandswahl am 20. Oktober 2024, die Gemeinde sucht wieder Menschen, die sich für das Amt des Kirchenvorstehers interessieren und kandidieren möchten. Wenn Sie Interesse haben, das Gemeindeleben mitzugestalten, über die Fragen des Glaubens, der Gottesdienstgestaltung, der Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen, die Verwaltung zu diskutieren und zu entscheiden und so das Gemeindeglied mitzusteuern, vielleicht auch auf neue Kurse zu bringen, dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Die Arbeit im Kirchenvorstand ist vielseitig und erfüllend und zeitlich gut neben Beruf, Freizeit und Familie zu bewältigen. Kandidieren können volljährige Gemeindeglieder. Wir freuen uns auf Sie.

Wir freuen uns auch auf Herrn Ulrich Wörsching, der Mitte November die Lücke füllt, die Herr Kade hinterlassen hat, und seine Arbeit bei uns als Hausmeister aufnimmt. Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm Freude an seiner abwechslungsreichen Arbeit und eine segensreiche Zeit.

DER HERR WENDE DIR
SEIN ANGESICHT ZU
UND SCHENKE DIR
FRIEDEN.

4. Mose 6, 26

Uns allen wünsche ich gem. Johannes 14, 27 eine friedliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest:

FRIEDEN LASSE ICH EUCH, MEINEN FRIEDEN GEBE ICH EUCH.
NICHT GEBE ICH EUCH, WIE DIE WELT GIBT.
EUER HERZ ERSCHRECKE NICHT UND FÜRCHTE SICH NICHT.



Tatjana von Groll-Schacht
Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Kirchenvorstandswahl 2024

Kandidiere für unsere Kirchengemeinde in Starnberg!



Sie haben Spaß daran, etwas zu bewegen, und möchten sich für andere einsetzen?
Teamarbeit ist Ihnen wichtig, und Sie übernehmen gerne Verantwortung?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. Willkommen zur Mitarbeit im Kirchenvorstand!

Dann ist jetzt der Moment gekommen, sich einzubringen. Die Kirchenvorstandswahl 2024 in Bayern steht an und mit ihr die Chance, Teil einer gestaltenden Gemeinschaft zu werden. Der Kirchenvorstand spielt eine zentrale Rolle in der Gestaltung des Lebens in unserer Gemeinde und hat seit der Reformation das Fundament unserer Kirche gefestigt. Unter dem Motto „Stimme für die Kirche“ möchten wir Sie einladen, Ihre Stimme zu geben und die Zukunft Ihrer Gemeinde mitzugestalten. Engagieren Sie sich, kandidieren Sie, und nehmen Sie Einfluss – für eine Kirche, die lebt und bewegt!

Sprechen Sie Ihren Kirchenvorstand, Mitglieder des Vertrauensausschusses oder Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer an – denn schon jetzt können Sie Vorschläge für Kandidaten im Pfarramt abgeben, die dann der Vertrauensausschuss prüft und mit den möglichen Kandidaten ein Gespräch über Kandidatur und Möglichkeiten eintritt.

Die Kirche lebt durch Sie – am 20. Oktober 2024!

Abschied

Seine Aufgaben waren vielfältig und nicht immer von allen so wahrgenommen und wertgeschätzt. Seit Juni 2012 war Peter Kade Hausmeister und oft „Mädchen für alles“ in und um die Friedenskirche, im Gemeindehaus und in unserem Kindergarten. Schon morgens war er als Erster unterwegs, abends oft der Letzte, der seinen Kontrollgang machte und alles verlässlich abspernte. Den Oberfranken, den alle nur „Beder“ nannten, traf man meist mit Besen, Laubrechen oder Schneeschaukel in der Hand im Hof. Die Pflege der Außenanlagen lag ihm genauso am Herzen wie das ordentliche Putzen des Kindergartens. Peter Kade hat sich schnell einen guten Draht zu allen Handwerkern erworben. Bei den Jugendlichen, die ihm von der „Brücke“ zu Sozialleistungen anvertraut wurden, traf er den richtigen Ton: freundlich und konsequent, fordernd und fördernd. Auch wenn manche Gemeindeglieder Peter Kade oft als grantelnd erlebt haben, so saß sein Herz doch immer am rechten Fleck, und man konnte ihn für alles haben, u.a. als es drum ging, den nagelneuen Maibaum des Kindergartens in einer Nacht- und Nebelaktion zu „rauben“ und in seiner Wohnung direkt über der Kita zu verstecken.



Peter Kade ist zum 1. September in den Ruhestand gegangen und in seine Heimat Wunsiedel zurück gezogen. Wir danken ihm für all seine Geschichten, vor allem aber für sein fürsorgliches Arbeiten und Wirken in unserer Kirchengemeinde. Von Herzen wünschen wir ihm für die Zukunft Gesundheit und Gottes Segen.



WELTLADEN I STARNBERG

Vielfältig, Engagiert. Für eine gerechte Welt.

Fairschenken und Fairändern

Ansprechendes Kunsthandwerk und hochqualitative Lebensmittel, unter menschenwürdigen und fairen Arbeitsbedingungen hergestellt.

Gewinnausschüttung des Weltladens für karitative Projekte.

Wir freuen uns auf Sie in der Kaiser-Wilhelmstr. 18 neben der Evang. Kirche oder online unter www.weltladen-starnberg.de

Sie möchten bei uns ehrenamtlich mitarbeiten? Kommen Sie gerne im Laden vorbei!

Willkommen an Bord



Wir dürfen uns freuen: Ullie Wörsching wird ab Mitte November als neuer Hausmeister bei der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg sein. Herr Wörsching, ein gebürtiger Starnberger, bringt nicht nur eine hervorragende Ortskenntnis mit, sondern auch eine tiefe Verwurzelung in der Gemeinde und ihren Gemeinschaften. Er tritt die Nachfolge von Peter Kade an und hat bereits mit seinem großen Engagement und seiner Freude am Einsatz beeindruckt. Sein Eifer steht exemplarisch für seinen Charakter und die Werte unserer Gemeinde. Wir blicken voller Freude auf die Zusammenarbeit mit Herrn Wörsching und wissen, dass unsere Kirchengemeinde in guten Händen ist.

St. Stephan feierlich eingeweiht

Der Tag begann mit einem strahlenden Himmel und wenigen, vereinzelt Wolken. Pünktlich, kurz vor 9.30 Uhr wurden wir in St. Stephan eingelassen, und die meisten Gäste konnten nur darüber staunen, wie hell diese kleine Kirche von innen schien. Die beiden Fenster in der Apsis sorgten dafür, dass nicht nur der Chorraum, sondern auch Kirchenschiff und Empore lichtdurchflutet waren und die gereinigten Innenwände und die teilweise aufgefrischten und retuschierten Fresken in neuem Glanz erstrahlten. Es war ein Anblick, für den es sich gelohnt hatte, über drei Jahre auf die Nutzung der Kirche während der Sanierungs- und Renovierungsarbeiten zu verzichten. Von besonderer Bedeutung war, dass der Engel von St. Stephan, das Wahrzeichen dieses christlichen Gebäudes, einen neuen Platz auf einer Empore neben dem Ambo gefunden hatte und so für alle Besucher sichtbar wurde.



Die Einweihungszeremonie selbst dauerte nur knapp über eine halbe Stunde an deren Ende Pfarrer Döbrich dem Stadtpfarrer Dr. Jall von der katholischen Gemeinde feierlich Salbungsgefäße mit Chrisamöl übergab, die dieser in einer hierfür vorgesehenen Nische in der Südwand des Kirchenschiffs platzierte. Im Anschluss an die Einweihungszeremonie verließen die Gäste St. Stephan und zogen im feierlichen Kirchenzug nach St. Ulrich zur Feier der Eucharistie.



In der Predigt des Diözesanbischofs Dr. Bertram Meier, der sich krankheitsbedingt durch Generalvikar Wolfgang Hacker vertreten ließ, wurde mehrmals betont, dass St. Stephan auch weiterhin von beiden christlichen Gemeinden der Stadt Starnberg genutzt werden soll, sowohl für Gottesdienstfeiern als auch für Kasualien.

Abschließend sei noch erwähnt, dass Repliken des Engels von St. Stephan, die an zahlreiche Gemeindeglieder gegen Spenden während der Renovierungsarbeiten verteilt wurden, noch vorhanden sind und auch weiterhin für die Finanzierung von Instandhaltungsmaßnahmen bereitstehen.



Verabschiedung des Kirchenvorstands
Hans-Rainer Schuchmann und
Einführung der KV Manuela Pecoraro



Konzert des Jugendorchesters der
Evangelischen Musikschule
Wismar in der Friedenskirche



Gemeindeausflug nach Augsburg
(St. Anna und Fuggerei)



Einführung und Ordination
von Pfarrerin Rina Mayer



Auftaktveranstaltung „Evangelische Hochzeit
in der Fünf Seen Region – Segen fürs Leben“
mit Regionalbischof Christian Kopp.



25 Jahre Frauenfrühstück Söcking



Wenn eine beliebte Einrichtung wie diese auf erfüllte 25 Jahre zurückblickt, dann ist Feiern angesagt. Und das wurde am 20. Oktober getan: An die 40 Damen hatten sich versammelt, um auf weitere Veranstaltungen anzustoßen. Gekommen war zur Freude aller auch eine Reihe früherer Referentinnen, die damals ihre jeweilige Institution vorgestellt hatten. Nun konnten sie daran anknüpfen und vom Jetzt-Zustand berichten. Aufmerksame Zuhörerinnen waren ihnen gewiss.

Zu den Anfängen dieser inzwischen längst über die Grenzen der Kreisstadt hinaus bekannten und geschätzten Einrichtung führte die Peißenberger Pfarrerin Bettina Mogk. Gern erinnerte sie sich an ihren Söckinger Beginn im November 1998. Bis zu ihrer Versetzung hatten sich dann viele spannende Vormittage angeschlossen, und ein Mangel an geeigneten Referentinnen tat sich nie auf.

Nachdem sie ihr geliebtes Kind „Das Söckinger Ökumenische Frauenfrühstück im Carolinenhaus“ 2006 zurücklassen musste, nahmen Ingrid Keil und Renate Reitzig das Zepter in die Hand. Sie sind noch heute Teil des Teams, zu dem sich Renate Heinze, Gisela Rose und Claudia Schwarzkopf gesellten. Als stets dienstbarer Geist wirkt engagiert Gisela Karl. Sie alle sorgen für einen reibungslosen Ablauf des jeweiligen Vormittags. Für die Programmgestaltung mit jährlich fünf spannenden Veranstaltungen zeichnet nach wie vor Renate Reitzig verantwortlich, die auch die Einladungen übernimmt. Wert gelegt wird im Carolinenhaus, dass sich interessierte Zeitgenossinnen in gepflegtem Rahmen begegnen, austauschen, Kontakte pflegen und sich vernetzen können.

Damit alles reibungslos vonstatten gehen kann, stehen köstliche BIO-Backwaren aus dem Hause Cramer und gepflegte Getränke bereit. Was die Gäste auf ihrem Brot finden wollen, sollten sie selbst beisteuern. All das formt sich zu einem stets leckeren Buffet.

An Themen mangelte es in den vergangenen 25 Jahren gar nie, ergab sich doch immer etwas, das wert war, aufgegriffen und heiß diskutiert zu werden. Von besonderer Brisanz scheinen stets Umweltthemen, wohl gemerkt schon damals vor 25 Jahren. Beleuchtet wurden ferner soziale Brennpunkte, wobei die Referentinnen für ihr jeweiliges Projekt gern eine Spende aus dem Körbchen empfangen.

Ein Blick in die Vergangenheit fördert ein vielfältiges Spektrum zutage, ob es nun um Literatur; Gesellschaft, Vereinswesen, spannende Reisen, seltene Berufe wie der der Kaminkehrermeisterin, der Hundeführerin oder Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben in Form von lokalen Bürgermeisterinnen ging. Dabei war auch die Muslima Nermina Idriz aus Penzberg, die uns in ihre Moschee einlud oder die Landwirtin Annemarie Wunderl, deren BIO-Bauernhof uns total begeisterte.



Vorgestellt wurde auch die Starnberger Tafel, deren Gründerin Edith Clemm vielen noch erinnerlich ist. Wie erschreckend eng die Lebensmittelversorgung für viele Mitbürger über die Jahre geworden ist, zeigen vielsagende Statistiken. Aber auch das krasse Gegenteil, nämlich die unfassbare Lebensmittelverschwendung weltweit, wurde schon wiederholt thematisiert. Ob sich an dieser beklagenswerten Situation etwas ändern lässt?

Renate Reitzig

Kinderprogramm



Adventsbasteln

Samstag, 2. Dezember, 9.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus

Advent, Advent ein Lichtlein brennt. Zusammen basteln wir Kleinigkeiten, die uns allen die kommende Zeit verschönern.

Kosten: 2 €



Last-Minute-Weihnachtsbasteln

Samstag, 23. Dezember, 9.00 – 13.00 Uhr, Carolinenhaus

Huch! Da haben wir den ganzen Dezember damit verbracht, Plätzchen zu backen und Schneemänner zu bauen, und haben ganz vergessen, für unsere Freunde und Verwandte Geschenke zu besorgen! Keine Sorge. Hier beim Last-Minute-Weihnachtsbasteln machen wir genau das. Wir basteln zusammen Geschenke, für Mama, Papa, Oma, Opa und alle anderen. Kosten: 2 €



Sternenwanderung

Samstag, 9. März, 18.00 – 20.30 Uhr, Söcking

Gemeinsam entdecken wir bei einem Nachspaziergang durch Söcking und Umgebung den unendlichen Sternenhimmel, betrachten die Sternzeichen und hören viele spannende Geschichten.



carolinenhaus
Raum für Begegnung

6./13./20. Dezember | 19.00 Uhr | Friedenskirche

Adventsandachten



Unter der Überschrift „Jetzt ist die Zeit – offen, achtsam, verbunden, beschenkt“ laden die Pfarrpersonen unserer Gemeinde an drei Abenden im Advent in die schön geschmückte Friedenskirche ein. Jeweils mittwochs stehen neben den alten Adventschorälen meditative Impulse zu spätgotischen Motiven des Familienaltars (Nördlinger Stadtmuseum) und des Marienzyklus (St. Jakob, Rothenburg o.d. Tauber) im Mittelpunkt der Andacht. Die wertvollen Schmuckkarten dürfen nach der Andacht gerne mit nach Hause genommen werden. Herzliche Einladung!

19.00 Uhr | „Weißer Salon“ Gemeindehaus Starnberg

Bibelkreis

die Termine für den Bibelkreis bis Februar



12. Dezember 2023	Maria	Lk 1,26 -56; Lk 2,4-7
16. Januar 2024	Lea und Rachel	Gen 29,15-30; 30,1-13.19-24
13. Februar 2024	Miriam	Ex 15,20 -21; Num 12,1-16; Num 20,1
12. März 2024	Debora	Ri 5,1-14

1. März 2024 | 17.00 Uhr | Friedenskirche

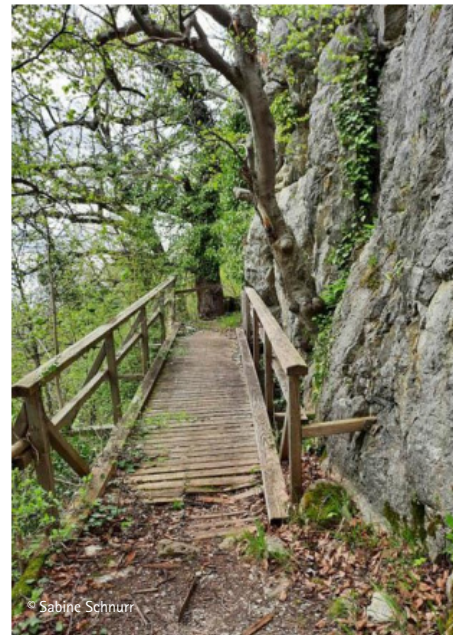
Weltgebetstag 2024 aus Palästina „...durch das Band des Friedens“



Herzliche Einladung zum Weltgebetstag der Frauen mit anschließendem Empfang im Gemeindehaus. Der Gottesdienst wird im Ökumenischen Team mit Pfarrerin Rina Mayer vorbereitet. Wenn Sie Interesse haben mitzuwirken, melden Sie sich gerne unter folgender E-Mail: rina.mayer@elkb.de

Dienstags | 19.30 Uhr

Was trägt?! Ökumenische Exerzitien im Alltag – Ein spiritueller Weg



Worum geht es? Kennen Sie die Sehnsucht, den Alltagsbetrieb zu unterbrechen, um Stille und Ruhepunkte zu finden? Die „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“ bieten Raum für diese Sehnsucht. Das lateinische Wort „Exerzitium“ bedeutet Übung. Es geht um die „Übung“, das eigene, ganz normale Leben in den Blick zu nehmen und sensibel zu werden für Gottes Wirken darin. Es geht darum, sich jeden Tag etwas Solo-Zeit mitten im Alltag zu gönnen. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmenden jede Woche in einer festen Gruppe, um ihre Erfahrungen in dieser besonderen Zeit auszutauschen. Teilnehmen kann jede und jeder. Ein bisschen Zeit und Neugier genügen.

Wir laden Sie herzlich zu diesem vierwöchigen spirituellen Weg ein!

Wenn Sie interessiert sind merken Sie sich bitte Ort und Zeit vor in der Fastenzeit 2024:

20. 2., 27. 2. und 5. 3. 2024 im Katholisches Pfarrzentrum, Mühlbergstraße 6
12. 3., 19. 3. 2024 Evangelisches Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 18

Anmeldung bitte bis 5. Februar 2024 im Evangelischen Pfarramt Tel.: 08151/12310 oder E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de
 Kosten 5,- Euro für die Übungsunterlagen

- Was trägt?!** Eine Brücke ... Neugier, Entdeckerlust – wohin führt der Weg? Angst – unter der Brücke ein Abgrund? Zögern, Zweifel – trägt die Brücke?
- Mein Leben** Neugier, Entdeckerlust – wohin führt mein Weg? Angst – was kommt auf mich zu? Zögern, Zweifel – was trägt?
- Ein Weg** für mich mit anderen neu erfahren: „Fürchte dich nicht!“

Veronika Pfefferer-Kraft

Austräger gesucht!

Unsere Gemeindebriefe machen Arbeit: Wenn das Redaktionsteam fertig ist, macht sich die Layouterin ans Werk. Danach kommen die Korrektoren, der Drucker und die Einlegerinnen dran. Die meisten Menschen sind beim Verteilen der Briefe beteiligt. Fast 80 ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger bringen die Ausgaben im ganzen Stadtgebiet in die Briefkästen. Ungefähr 50 Exemplare werden dann noch per Post verschickt.

Leider haben manche Gemeindeglieder unsere letzte Gemeindebriefausgabe nicht erhalten. Warum? Weil wir für diese Straßen keine Austräger gefunden haben. Es ist bitter, wenn nach so viel Arbeit die letzte Etappe nicht mehr funktioniert. Deshalb: Bitte helfen Sie uns! Wir suchen dringend Austräger für den Gemeindebrief viermal im Jahr. Wer einen Gemeindebrief bekommt, steht auf einer Liste, die vorab versandt wird. Die Pakete liegen dann rechtzeitig zum Abholen im Gemeindehaus aus. Notfalls würden wir den Stapel auch frei Haus liefern

Für folgende 4 Bezirke suchen wir dringend:

- Adalbert-Kinzinger-Str. (50 Stück)
- Leutstetten (52 Stück)
- Ernst-Heimeran-Weg (36 Stück)
- Hans-Beigel-Str.
- Altostraße
- Franz-Heidinger-Str.
- Johanna-Solf-Str.
- An der Karlsburg
- Ina-Seidel-Weg
- Waldspielplatz
- Einbettl
- Jakob-Tresch-Str.
- Mühlthal
- Tannenweg
- Petersbrunn
- Uhde-Bernays-Weg
- Thierkopfweg
- Wangener Str.
- Possenhofener Str. (15 Stück)

ILLYRIEN

(ALBANIEN UND EIN STÜCK MAZEDONIEN)

Abschluss von 3 Jahrzehnten Gemeindereisen auf den Spuren des Paulus
Bei der im letzten Gemeindebrief ausgeschriebenen Reise 10.-17. April 2024
sind nur noch Anmeldungen über die Warteliste möglich. ,
Deshalb gibt es eine zweite Reise

21.-29. April 2024

mit Lufthansa-Direktflügen München-Tirana und zurück
8 Tage Rundreise im Bus mit Führungen in deutscher Sprache
Übernachtungen und Halbpension in Viersternehotels

Reisepreis insgesamt 1299,- Euro (Doppelzimmer, EZ mit Zuschlag)
Anmeldeformulare im Pfarramt und bei Pfr.i.R. Dr. Gerhard Pfister Tel.746741



Wussten Sie schon, dass...?!



... die Kirchengemeinde im Sommer über 25.000 € in die Außenanlagen ihres Kindergartens investiert hat? Vor allem der von der Sicherheitsüberprüfung als mangelhaft eingestufte Fallschutz an den Spielgeräten machte diese Maßnahmen nötig.

... die Leiterin unseres evangelischen Kindergartens Sabine Seemann im Herbst bereits seit 10 Jahren hervorragende Arbeit in unserer Einrichtung leistet? Herzlichen Glückwunsch!

... im Gemeindebüro manches umgestellt wurde? Unsere Sekretärin Carin Stangl hat nun endgültig das erste Zimmer als Büro bezogen. Im hinteren Zimmer hat der Schreibtisch von Pfarrerin Rina Mayer seinen Platz gefunden.

... es weiterhin Probleme mit der Telefonanlage im Gemeindebüro gibt? Der Glasfaserkabelanschluß ist bereits bis an Haus gelegt, aber im Haus braucht es noch umfangreiche Vorbereitungen und Installationen. Bis Ende des Jahres hoffen wir, dass die Kommunikation dann wieder gut funktioniert. Vor allem funktionierte die Rufumleitung bislang nicht, wenn Carin Stangl im Homeoffice arbeitete. Freundlich bitten wir um Entschuldigung, wenn Sie uns nicht so erreicht haben, wie Sie es gewohnt sind. Gerne hören wir Nachrichten vom Anrufbeantworter ab.

... es eine neue ökumenische Gottesdienstreihe im Starnberger Krankenhaus gibt? Immer am Donnerstag um 15.30 Uhr finden diese in der Kapelle des Klinikums statt. Einmal im Monat werden sie von den evangelischen Pfarrern gehalten. (9. November: Pfarrerin Mayer, 7. Dezember: Pfarrer Döbrich). Herzliche Einladung an alle Patientinnen und Patienten, an die Mitarbeitenden im Krankenhaus, aber auch an alle Externen, die in der Nähe wohnen!

... die Auftaktveranstaltung der landeskirchlichen Aktion „Fünf Seen Hochzeit – Segen fürs Leben“ am Starnberger Bürgerpark stattfand? Es sprachen u.a. der damalige Regionalbischof Christian Kopp und die Tutzingener Bürgermeisterin. Ziel der Aktion ist es, junge Paare für eine kirchliche Hochzeit zu werben. Unter www.5seenhochzeit.de ist zu den mitmachenden Kirchen und Locations, zu Pfarrerinnen und Pfarrern, zu Musik und Gestaltungsmöglichkeiten vieles Hilfreiche zusammengestellt. Der Flyer liegt auch in der Friedenskirche aus.



... auch in diesem Jahr der Kirchenvorstand sich für eine „Winterkirche“ im Saal unseres Gemeindehauses entschieden hat? Bis zum 7. Januar 2023 liegen für die Gottesdienste in der Friedenskirche wieder wärmende Decken bereit. Ab dem 14. Januar feiern wir dann unsere Gottesdienste im wohligen warmen Saal des Gemeindehauses. Dort freuen wir uns auf tolle Klaviermusik und Kirchenkaffee direkt nach dem Segen im gleichen Raum. Spätestens zur Karwoche Ende März freuen wir uns dann wieder auf die Rückkehr in unsere Kirche. Für Menschen, die leichter frieren, sind während des Winters die Gottesdienste im beheizten Söckinger Carolinenhaus eine gute Alternative.

Für Menschen, die ihre Energiekosten nicht bezahlen können und denen ein kalter Winter in der Wohnung bevorsteht, ist das Gemeindehaus tagsüber geöffnet. Dort kann man sich auf der Bank vor dem Büro oder im weißen Salon aufwärmen.

Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

Evangelisches Pfarramt Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
www.evangelisch-starnberg.de ☎ 08151/12 319
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 📧 08151/78 538

Bürozeiten

Mo. – Mi., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Do.: 16.00 – 18.00 Uhr
Sekretärin: Carin Stangl

Evangelische Pfarrstelle Starnberg I

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Pfarrer Simon Döbrich ☎ 0179/29 54 509
E-Mail: simon.doebrich@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg II

PfarrerIn z. A. Rina Mayer ☎ 0175/41 83 499
E-Mail: rina.mayer@elkb.de

Evangelische Pfarrstelle Starnberg III

Pfarrer Johannes de Fallois ☎ 0151/61 72 64 24
E-Mail: johannes.defallois@elkb.de

Evangelischer Kindergarten

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Leitung: Sabine Seemann ☎ 08151/91 81 94
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de
www.kiga.evangelisch-starnberg.de
Kindergarten-Spendenkonto *Stichwort: „Kindergarten“*
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

Spendenkonto der Kirchengemeinde

Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de ☎ 08151/69 38
www.foerderkreis.evgsta.de
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg, BIC: GENODEF1STH
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09

Spendenkonto „Engel für St. Stephan“

Stichwort: „Engel für St. Stephan“
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

Seelsorgetelefon
außerhalb der Bürozeiten
und am Wochenende

☎ 0171/49 49 394

Kirchenmusik

mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis
Kantor und Organist Ralf Wagner ☎ 08869/91 39 290
Mobil: 0151/19 09 88 34
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 📧 08869/91 39 290

Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg
Vorsitz: OStD a.D. Peter Meyer ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@dv-starnberg.de
www.dv-starnberg.de

– Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen
und ihre Angehörigen ☎ 08151/78 771
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

– Gerontopsychiatrische Fachberatung

Hilfe für psychisch belastete
ältere Menschen ☎ 08151/78 771

– Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)

E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de ☎ 08153/95 29 46

Starnberger Tafel e.V.

Erika Ardelt ☎ 0179/29 29 921
Tanja Unbehauen ☎ 0173/35 24 116

Seestern e.V.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe und
Ambulante Krankenpflege Starnberg ☎ 08151/95 96 11

Weltladen

Mo. – Sa. 10.00 – 12.30 Uhr ☎ 08151/95 03 528
und Mo. – Fr. 15.00 – 17.00 Uhr ☎ 0176/61 52 06 79
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de
www.weltladen-starnberg.de